

# Politik soll die Sanierung des Gutshofs beschließen

Rund 10,4 Millionen Euro könnte die Rettung des unter Denkmalschutz stehenden Anwesens nach einer Schätzung kosten.

VON ANDREA SCHIRG

**HOLTHAUSEN** Öffentlichkeitswirksam hatte der damalige Oberbürgermeister Thomas Grisel (SPD) kurz vor der Kommunalwahl im Sommer 2009 alle Verkaufsbereitschaften des unter Denkmalschutz stehenden Gutshof Niederheid in Holthausen gestoppt. Gebencht hat ihm das in der Wählergunst nichts mehr. Stephan Kötter (CDU) zog bekanntlich ins Rathaus ein. Dessen Verwaltung legt nun einen Rettungsplan für den Gutshof und den dort untergebrachten Kinderheimhof vor. Rund 10,4 Millionen Euro muss die Stadt dafür aufbringen.

Der Vorschlag wird zunächst kommende Woche Freitag, 18. März, in der Sitzung der Bezirksvertretung 9 vorgelegt. In dem Bräuen der Stadtteil- und Sozialpolitiker quer durch die Fraktionen wird das nach den vielen Jahren der Ungewissheit, was mit dem dort untergebrachten Kinderheimhof passieren wird, für Außenstehende. Der Rat will in seiner Sitzung am 7. April den Grundsatzbeschluss für die Rettung fassen. Der nicht Folgendes war: „Die Verwaltung wird beauftragt, die Pla-

nung zur vollständigen Sanierung des Standortes einschließlich Fortführung und Erweiterung der heutigen Nutzung zur Einholung des Bedarfsbeschlusses durchzuführen und hierfür eine Kostenschätzung zu erstellen.“

Bereits Anfang 2016, als das erste Mal über die Zukunft des Gutshofs und des dort beheimateten Kinderheimhofs diskutiert wurde, war die Anlage schon sanie-

rungsbedürftig. Dieser Zustand hat sich in den vergangenen Jahren weiter verschlechtert. Die Verwaltung teilt hierzu mit, dass „der Erhaltungs- und Ausbaustand der vorgenannten Gebäudeteile nicht mehr dem heutigen Standards der Bau- und Anlagentechnik sowie den Ansprüchen an eine nachhaltige und energieeffiziente Bewirtschaftung entspricht. Vorhandene Schäden an Mauerwerk und De-

cken schränken aktuell einen großen Teil der nutzbaren Flächen ein.“

Drei mögliche Optionen hatte die Verwaltung im Vorfeld zu dem jetzt zu fällenden Grundsatzbeschluss erarbeitet: Die nun vorgeschlagene vollständige Sanierung des Standortes einschließlich Fortführung und Erweiterung der heutigen Nutzung. Ausgehend von dem allgemein schlechten Erhaltungszustand werden alle Baukörper und der Innenbereich der Holthausen-Innenanlage und – wo erforderlich – grundlegend saniert, um das Gut Niederheid wieder vollumfänglich nutzen zu können und den heutigen Stand der Technik – unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes – sowie der aktuellen technischen und energetischen Vorgaben herzustellen. Darüber hinaus werden Modernisierungs- und Anpassungen durchgeführt, um den Betrieb zu optimieren. Die prognostizierten Kosten belaufen sich auf rund 10,4 Millionen Euro. Diese Schätzung soll nun nach einem positiven Beschluss im Stadtrat in einen nächsten Schritt mit belastbareren Zahlen unterfüttert werden. Die von der SPD angebrachte Anze-

gung, eine Kita in die Anlage zu integrieren, hat die Verwaltung abgelehnt. Da in Holthausen gerade das Betreuungspersonal ausgebaut würde, gebe es dafür keinen Bedarf.

Aufgeführt ist in der Vorlage auch eine weitere Option, die damit aber vom Tisch ist: eine Teilsanierung für rund 2,5 Millionen Euro. Damit könnten aber gerade mal Maßnahmen zur Instandhaltung der Bausubstanz und Fortführung der heutigen Nutzung durchgeführt werden. Das ist zwar auf den ersten Blick deutlich kostengünstiger, wäre aber nicht nachhaltig, da sich Stadt und Politik in einigen Jahren wieder mit dem Thema befassen müssen. Auch der erneute Versuch der Vermarktung fiel bei der Verwaltung selbst schon durch. Bereits 2016 wurde das Verfahren schon einmal ohne Erfolg durchgeführt.

Gemeldet hatten sich vor allem Interessenten, die dort Wohnanlagen bauen wollten. Doch Vergabe auf Druck der Politik war gewesen, die Nutzung als Heiðhof mit therapeutischem Beibren und einem Kinderheimhof sowie der öffentlichen Toilettenanlage zu erhalten.



Bereits seit Anfang 2016 diskutieren Stadt und Politik über die Zukunft des Gutshofs Niederheid.

10/11 2022